Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1863)

Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementepreis. In B ardi dun tmubrag

Bei allen Boftbureaux franco burch die gandersigsie til mo Schweiz: Halbjährl. Fr. 2. 90. Bierteljährt. Fr. 1.65.

3m Solothurn bet nut tru Salbjährt. Fr. 2. 50.

ber feinenfähigen Rirchgenoffen, batte auf Previgen an manch' einem Orte in fad einen Dreier=Borft

rein folite, buring prognirt fein follte. or Betitzelle, bie Beife ber Snd if id benoting bei Bieberholungift

moton Erscheint jeden logt Samftag in seche voer acht in seche voer acht

militale taun Briefe u. Gelber franco

in Beiß und Raplan Sabermaches in Bierteljährt. Fr. 1.25. biene igelogroß dier genergegeben von einer katholischen Gesellschaft. und in Briefen Getberfranco

landt, worin dassolbe von dem Vorlchlag Neberwachung des Aurat=Alerus.*) vernehmen zu lassen. Die Kuria erwis

berte, bag fie gegm bie vorgeichlagene

ad Lehre und Leben. Stabin Ida &!

achiffebiid , Webe uns jewenn wir nur auf odlaffod "ben Rangeln von ber Tugend fchmäs ton ding ben und auf jeder Gaffe die Rin-"ber Gottes ärgern und in unferm "Betragen bas Wort gleichsam wieodnd nigber gurudnehmen, bas wir auf 39 39 dabem Lehrftuhle geheuchelt haben. ilari ongudmed biefem Borgehen

eingehoft weebe.

(Brief an einen jungen Geistlichen.) Benn wir in unserm I. Artikel das Rothwendige und Beilfame der hierarchischen Verbindung des niedern Klerus mit seinen legitimen Obern im 2111= gemeinen besprochen haben, fo muf= sen wir zur Vervollständigung auch in die Detail's berselben eingehen. Wie die katholische Kirche in der konsequen= teften Durchführung ihres Syftems teine Salbheiten bulbet und in ihren Gliebern einen ununterbrochenen Bufammenhang vom Geringfen zum Boch= sten verlangt, so will sie auch, daß der Priefter in allen Lebensverhaltniffen jeine Stellung als folder nie und nimmer hintausete. Wie seine heilige Weihe ihm nach der Lehre und Sprache ber Rirche einen unverwüftlichen Cha= rafter (character indelebilis) verleiht, to ift ihm damit auch feine gange Lebensbahn vorgezeichnet, als eine dem Herrn und seiner hl. Sache ausschließ lich geweihte. Sobald er diese Bahn verläßt, b. h. so oft er in ber materiellen Zeitrichtung mehr ober weniger sich zu gefallen strebt, so bewegt er fich in einer feinem Stande fremden Atmosphäre und verläugnet seinen tleris

kalen Charakter. Borzugsweise zwei Dinge sind es,

*) Bergl. Rr. 21 S. Rirch. 3tg. billodini

bie den priefterlichen Charafter speziell am Rurat Rlerus feungeichnen follen, es find: Lehre und Leben. and ale

ber Kultur gewonnen werben. Br. Güf.

1. Lehre. Un ihn ift die hohe Aufgabe gestellt und zwar vi Ordinis, bas christliche Lehramt zu üben. Um diesem Amte jedoch zu genügen, foll er mit ber nöthigen Renntniß bes gangen Lehr: gebäudes der katholischen Religion vertrant fein und die Wiffenschaft aller Wiffenschaften -- die Theologie in ihren verschiedenen Zweigen nach den Dottri= nen der Kirche fich angeeignet haben um die ihm anvertraute Heerde in den Lehren des Hoiles unterrichten zu könd nen. Daß biefer Theil bes Briefter= amtes gewiffenhaft und im orthodoren Sinne ausgeübt werde, barauf hat die fatholische Livche immerfort und streng gedrungen und mußte es. Gie ver= pflichtet zu diesem Zwecke die Ordinan= ben burch einen Eid auf bas Symbo= lum des fatholischen Glaubens. modonop

in In unfern Tagen stimmen zwar Rirche und Staat darin überein, daß ber Priefter mit Kenntniffen ansgerüftet feinem Umte lebe. Aber ber moberne Staat mift fich leiber! ba und bort sogar das Recht der wissenschaftlichen Bildung ber jungen Rlerifer bei und redet bei Errichtung der theologi= ichen Unftalten, bei den Konfurs: Brüfungen für Pfarrbenefizien, fowie bei Ernennung und Beftellung ber Professoren der Theologie bas große Wort! Diese Usurpation ift eine ber nothwendigen Folgen feines Snitems, das bem Staate, b. h. ber laifalen Behorde das "jus, "wie fie fagen, supremæ inspectionis ober mit einem Worte die Omnipotenz vindiziren will. - Die Kirche hat, wenn auch meiftens fruchtlos bis babin, ihre Rlage= Wort verkünden und zwar im Sinne ftimme bagegen verhoben, weil fie eben bie bom göttlichen Stifter ibr übers gebene Cathebra bes Lehramtes felber mit Lehrern beftellen mochte, die biefem Unte gewachsen find, laber nur in threv Sendung undein ihrem Ge ift e daffelbe ausüben follten aitaft

sondern Gott und bessen beiliges

Die tatholische Rirche ift in feiner' Weise gegen die wissenschaftliche Bil bung ihres Rlevus, sondern forbert burch die Stimme bes Tridentinums *) bas Epistopat förmlich und eindringlich auf, die Erudition bestheranwachsenben Rlerus eifrigft gu foedern. Diefe ge= lehrte Bilbung aber barf nicht eine willfürliche, eben fo wenig die Sauptfache fein. Die Kirche nämlich will nicht blos gelehrte Priester, sondern auch gottesfürchtige Diener des Allfars haben. Die Gelehrtheit, namentlich biejenige, die bie Philosophie über bie Theologie stellt ober biefelbe fogar fchul meiftert, ift gewiß nicht vom Guten. Die Beifpiele ber neuesten Beit geben und hievon traurige Beweise, 193. B. Gunther und Frobichammer. Die "scientia, quæ inflat," bie ichon ber Bölkerapostel perpounte, scheint leider! an vielen Schulanftalten und in vielen Röpfen zu fpuden; daher bas Dickthun und Sichspreigen mit einem recht großen Aufwande von Studienfachern, Die bem Rlerifal=Stande nichts weniger als frommen, baher ber hochgehaltene Styl fo vieler jungen Briefter auf ber Ranzel, der über bie Taffungstraft bes gemeinen Boltes geht, - baher bas vornehme Berabichen auf fogenannte Popular-Predigten als triviale, — ba= her auch der Mangel an spezifisch katho= lischem Fermente, wovon doch jeder ich hiemit nicht mehr zu befassen hörte?

^{3 *)} Sess. 28. c. 18 de reform.

kirchliche Vortrag inprägnirt sein sollte. Rurg! bie im Sinne und Geifte ber Kirche wirkende Lehrkanzel, d. h. das Predigen an' manch' einem Orte in fa= tholisch ausgeprägtem Style sollte beffer kultivirt werden. Der Briefter, hauptfächlich ber junge, ben Wiffenschaften huldigende Rurat-Priefter follte nicht fich und feine Wiffenschaft, sondern Gott und dessen heiliges Wort verkünden und zwar im Sinne der Kirche, deren Diener er ift. Und eben diese Duthodorie ber Behre follte von den unmittelbaren firchlichen Obern überwacht und maleichsam motontrolivt werden, bamit nicht ein verflachenber, mit ber nganzen Welt diebangelnder Rationalismus im Talar jund in ber Stola die chriftliche und bazu katholische Kanzelhentweihe. Jim vid nopop ofisell

Mehft dieser Orthodoxie der Sehre gibt es auch gleichsam eine Orthodoxie des Lebens beim Priester, wovon in nächster Nummers militure sie zun

alerus eifeigil gu fördenn. Diefe ge-Teb.respendennung notizen.

Heber die Pfarrmahlen im At. Tuzern, Gerrespondenz vom 10. Junis), auf

Sinwyl hat feinen frühem trefflichen Pfarrer Fr. X. Aeberli, da er in ber Bluthe feiner Jugend stand, verloren; Imwol hat jett einen neuen Pfarrer in ber Berfon bes Brmion Fr. Gug bon Marbach burch ben Regierung grath erhalten. Der Tit. Regierung grath hat in unferm Rand unglücklicher Weife noch das Wahlrechtler Bei Anlaß diefer Wahl werden gegenwärtig unterm Bolfe folgende Fragen aufgeworfen: " Lift eine Pfarrei bes Pfarrers wegen ba? ober ift ber Pfarrer ber Pfairei, ihres geiftlichen Seelenheiles wegen, da? hat eine Regie rung die Befugnif einer Afarrei einen Pfarrer zu fenden, ben tiefe nicht will? Rann eine Regierung dies thun, ohne mit ben republikanischen, bemokratischen Grundfaten in Widerspruch zu fallen.

Das Luzerner Bolf wird sich chierin ein Exempel nehmen, nob es nicht besser wäre, wenn die Pfarrgemeinden ihre Pfarrer felbst wählen könnten und die Reg i er un g sich hiemit nicht mehr zu besassen hätte? Die Luz-3tg. sagt ganz richtig.

Kirchenverwaltung von Inwal im Verein mit 113 Bürgern, ber großen Mehrheit ber ftimmfähigen Rirchgenoffen, hatte auf bem Betitionsweg einen Dreier-Borfchlag gemacht in ben Personen ber Sochw. Srn. Pfarrhelfer Saas in Lugern, Bifar Deben in Geiß und Raplan Habermacher in Weggis. Ginige wenige Kulturmanner Batten Srn. Cuf von Marbach verlangt, mit feiner Bulfe foll die Gemeinde Inwol ber Rultur gewonnen werben. Br. Guß foll eine schwache Gesundheit haben, das Klima von Jawyl ihm beffer behagen als das von Marbach; ob er ben In: wylern behage, barnach frägt man natür= lich an maßgebender Stelle nicht. Das Wolf mag laus biefem erften Beispiel einer Pfarrwahl unter ber neuen Regierung, wobei auf ben fonftatirten Bunfch ber Mehrheit ber Kirchengenoffen nicht Die mindeste Mietsicht genommen worden ift, entnehmen, wie wichtig bas von den Totaliften ausgegangene Begehren ift, baß ben Kirgemeinden die Wahl ober wenig stens ein verbindlicher Vorschlag ihrer Geelforger burch Berfaffung vber Wefet zugesichert werbe. Diefes Begehren muß beständig im Auge gehalten werben und jede folche Wahl, woburch einer Gemeinde wider ihren Willen ein Pfarrer aufgedrängt wird, wird die Ueberzeugung allgemeiner machen, bag bie Pfarrmahlen ber Regies rung entzogen und dem Volte in die Hand gegeben werben muffen. Weber find bie Gemeinben bal, um als Kuranstalten für Refonvaleszenten gu bienen , moch dift ies Aufgabe ber Pfarrer, die Gemeinden politifchoumzugeftalten." adol obnid monial Staat migt fich leibert ba mio bort

Die Feldprediger in der Schweizerarmee,

Feldprediger mitzusprechen haben, geht aus dem einfachen Umstande hervor, daß diese die eura animarum im Namen der Kirchel und nicht des Staats ausüben Nichtsdestoweniger handeln bisher die meisten Regierungen selbstherrlich, ohne Bezungung der Kirche. Es verdient daher Anerennung, daß das Orbi nariat vom St. Galbem dereits voriges Jahr in einem Schreiben von der Megierung verlangte, daß bei der Wähl von Feldpredigern der Kuria eine Mitwirfung eine

geräumt und ihre Ansicht bei jeder Mahl eingeholt werde.

Der Tit. Regierungsrath legte bas Schreiben ad acta. Jüngst kam nun die Wahl eines neuen Feldpredigers. Das Militärdepartement traf seinen Vorschlag; noch ehe aber derselbe dem Regierungsrath vorgelegt wurde, wurde vom Politischen und Militärdepartement ein Schreisben dem bischöflichen Ordinariat zugessandt, worin dasselbe von dem Vorschlag Kenntniß erhielt, um sich sieer denselben vernehmen zu lassen. Die Kuria erwisderte, daß sie gegen die vorgeschlagene Wahl nichts einzuwenden habe.

2668 das Departement Die bischöfliche Erlaubniß erwirkt hatte, legte baffelbe ben Vorschlag bem Regierungsrath vor und gab ihm Kenntniß, daß bas bischöfliche Ordinariat nichts dagegen habe. Der Regierungsrathmaber er flärte fich mit biefem Borgehen des Departements nicht einverftanben, fand, bag bie Rechte bes Staates (?) nicht fo verschleubert (?) werden dürfen, verwarf ben Vorschlag, weil er auf folche Weise an ihn gelangte, und beauftragte bas Departement zur Ginbringung eines neuen Borfchlags. Carl Johann wird bas Recht ber Rirche in Diesem Puntte ohne Zweifel muthig vertheidigen; allein bie übrigen Bifthofe in ber Schweiz werden und follen fie nicht in Diefer Frage, Die eine gemeinfame ift, gemeinfam hanbeln, benn ber gleiche Hebelftand herricht unseres Wissens noch in mehr als einem Kanton Grandlag all eines Kanton Grandlag and eines gerige

Conversion eines Sträflings.

Am zweiten Sonntage Mai wurde in ber Strafanstalt Sitten eine rührende Feierstichkeit begangen. Ein junger Strässing, aus der Waadt gebürtig, durch das sanste und menschenfreundliche Betragen der barmherzigen Schwestern zum regelmäßisgen Besuche des häuslichen Vottesdienstes angetrieben, gelangte in den letzten geistlichen Uebungen, denen er mit großer Ansmerksamteit gesolgt war, zur Ersenntniß der Wahrheit und bezehrte mit indrünktiger Schnsucht in den Schood der katholischen Kirche aufgenommen zu wers

den. Greließ sich vom Hochwa Hrn. Domherrn Stoffel, ber fich biefem Gefchafte mit anerkennenswerther Opferwilligfeit unterzog, und bem Pfarrer ber Unftalt, Bochw. Srn. Prof. Bengen, im Glauben unterrichten und legte mahrend ber gangen Probezeit eine bewunderungswürdige Gelbft= überwindung und Folgfamfeit an Tag, indem er fich alle mögliche Dinhe ngab, nebst den gewöhnlichen Sausarbeiten ben religiösen Unterricht zu benuten, die Spotts reden und Meckereien feiner Mithaften gebulbig hinnahm und mit findlicher Un-Dacht jur Mutter bes Erlofens betete; daß er doch des Glückes gewürdigt werben möchte, unter Die Raht ihrer Kinber aufgenommen zu werden: mominning tin

Machdem man fich nun bon ber Huf= richtigfeit feiner Gefinnung überzeugt hatte, wurde derfelbe jur Alblegung bes feiers lichen Glaubensbekenntniffes zugelaffen. Es war ein erhebender, tief ergreifender Anblick !- Mitten unter Diesen Unglücklis chen, welche von der Menschheit ausgeftogen find, ein verirrtes Schäffein, bas mit gläubigem Sinner und aufrichtigem Reueschmerz an ben Stufen bes Altares fniete, um ba aus bem Munbe ber heis ligen Rirche, Die es nicht früher gefannt hatte, Die tröftliche Berficherung gu ers halten baß in ihrem Schoofe auch für den verworfensten Menschen eine Bufluchtsftätte geöffnet fei. Er fonnte ben Augenblick faum erwarten, wo es ihm vergönnt sein würde, zum Tische bes herrn zu treten und im bl. Alltarefatra= mente mit Jefus fich zu vereinigen. Wun= berbar ift Gottes Walten. Während fo Biele ber himmlischen Segnungen, Die ihnen von Kindheit an aus bem Schape ber Kirche zugefloffen find, treulos vergeffen und mit falter Gleichgultigfeit bas Beil bon fich ftoben; führt ber Allgutige fo manches verlorne Schäflein nach langen Irrfalen jum Schafftalle guruck und läßt ihm feine eigenen Berirrungen zum Beile werden. Bar es nicht Gnabe, bog biefer verkommene Jungling gerade in eine fatholische Strafanstalt eingebracht werben mußte, wo er nicht nur Gelegenheit hatte, über feinen Jugendleichtfinn nach zudenken, fondern auch die katholische Rirche, die man ihn von Kindheit an verhöhnen gelehrt hatte, fennen zu lernen

und ihre Gegnungen zu erfahren, bevor er noch bas Gluck hatte, the als Rind ans Berlich anzugehören? Denn barum bie Engel bes himmels fich freuen über ber Befehrung bes Sünders, nifo burfent wir wohl auch die Theilnahme ber glaubigen Ratholiten in Unspruch nehmen für einen Neubefehrten inber mit Gottes Gnabe feinem & Taufbundniffe & freu bleiben wird. Bir möchten es bem Bins-Berein befonbers auf's Berg binden, bag er fich folcher Menschen helfend und rathend an= nehme, welche, wenn fie fich felbft über= laffen find, bei ber fo fchauberhaft um fich greifenden Sittenlofigfeit in ber größ= ten Gefahr schweben, mit ber Sittenlofig= feit auch ben Glauben zu verlieren.

Eine Answort am rechten Drt. (Eingefandt.)

(Schluß.) Ein wahres fatholisches Irsland unter Berns Obergerichtsherrsichfeit war während 45 Jahren die Pfarrei Kriegstetten, in Bezug auf welche Hemmann zu sagen sich erdreisten durste, daß ihr nach mehr als Dojährigem Sträuben von Solothurn aus wieder der fatholische Kultus aufgedrungen worden. Kriegstetten darf auf seine jetzige Chrenrettung, wie auf seine einstige bewährte katholische Glaubenstreue stolz sein. — Leider gelang es dagegen Bern, durch den gleichen Druck, dem Kriegstetten widerstand, im Bucheggberg die Nessenation durchzusühren.

Intereffant ift Die Gefchichte ber Di= fputationsfrage, aus welcher hemmann vorzüglich feine Waffen hergeholt hatte, um Solothurn bes Wortbruches zu beschuldigen. Allein Die amtlichen Urfunden bezeugen zu laut, baß Golothurns Behörben im Rechten waren, Den Beitpunft ber in Aussicht gestellten Disputation nach Belieben anzuseten und Binauszuschieben. ja daß fie gur Abhaltung folcher Difpus tation unter Umftanden teineswegs ge= bunden waren (Seite 50 oben). Man erfieht zudem, bag es bei ber Difputation Seitens ber Meformationsfreunde eigent= lich nur barauf abgefehen mar, burch tüchtigen Lärm und wackeres Gchimpfen und mittelft beigezogener Unhänger von Mußen, Die eine Scheinmehrheit follten gu Stande bringen, obenauft gun fommen. Darum gefiel ihnen nicht, daß Solothurns

Behörden auch nach ber Difputation einen Ter min gur freien Ontscheidung fich wollten offen behalten und biefe Gnt= scheidung ben Mathen und Burgern follte worbehalten bleiben. Dffenbar mas ren biefe Rlaufeln ein Strich burch bie Rechnung ber Reformirten. Das St. Urfenftift zeigte in biefer Cache eine anerfennenswerthe Trone an bie alte Mutters firche und benahm fich fest und tactivoll. 68 muß also wohl lauch die damalige Stiftsgeiftlichfeit noch manch' würdiges Glied gegählt haben. Des Berfaffere nach= trägliche Bemerfungen über Diefe Difputation (Seite 137-140) find treffend for Ricchen in Die fathotischetuniden

Mit welchem Salze P. Megander zu geißeln versteht, mag Beispiels halber der Abschnitt IX: "Die Kienberger und Pfr. Hemmann" zeigen, diesen Titel inbegriffen, der den Pastor in die Gesellschaft derer versett, zu denen er gehört, bis zum Schlußfatt, der den Pastor veranlassen könnte, sich näher bei seinen eigenen Pfarrkindern zu erkundigen, wie sehr oder wenig er ihnen an's Herz gedwachsen sei.

Gines erhellt auch aus biefer hiftoris schen Arbeit wie aus allen andern Geschichtsmonumenten aus jenen bedauerli= chen Zeiten, in benen bie Reformation auftauchte, nämlich, daß eine furchtbare Unwiffenheit und ein trauriges Sittenverberbniß herrschte, beibes beim Rlerus nicht mimber als beim Bolfe, und bag darum ein Gericht und eine lauternbe Scheidung, fo mahr eine Borfehung bie Geschichte ber Menfchen leitet, eintreten mußte. Daß von Geiftlichkeit und Bolf ein großer Theil abfiel, tann und bie nach nicht wundern, eher muß fast als ein Bunder erscheinen, bag nicht Alles in völligen Unglauben verfant. Aber eben mit ber Rrifis trat bie Befferung ber firchlichen und sittlichen Buftande auf Seiten bes Ratholizismus ein, balb noch auf's fraftigite beforbert burch bie beil fame und mahre Reform, bie aus ben Beschlüffen bes Trienter Rongils hervor= ging. Hatten aber nicht fo viele fleische lich gefinnte Geiftliche mittelft ber Reformation gleichfam ihr Loch jum Entfchlüpfen, nicht fo viele Saue in ihr ihren See Genefareth gefunden (womit übrigens

nicht gefagt werben will, bag nicht auch etliche strengsittliche Charaftere aus eblern Motiven fich an die neue Lehre anschlof: fen), und ware fomit nicht bas Terrain ber katholischen Kirche hiedurch etwas ge= fäubert geworden, alle Trienter Beschlüffe und alle heilfamen Anordnungen fo vieler folgender, ausgezeichneter Bapfte hatten wohl faum burchgreifende Befferung ber Buftande bewirken fonnen Die fatho lische Rirche hat Urfache, bem Bochften auch für das Nobel der Reformation zu banten, abgesehen von manchem Guten, welches auch fpater burch bie Wiffenschaft und durch die Aemulation ber protestantis fchen Kirchen in die fatholische Rivche und in die menfchliche Gefellschaft ift bin= eingebracht worden. Ware aber tie fatho: lifche Kirche im fechszehnten Jahrhundert Die gewesen, Die fie heute ift, wir burfen es mit freudigem Stolz und fester Zuverficht fagen, eine fogenannte Reformation hatte nicht stattgefunden, fie mare eine Unmöglichfeit gewesen. Gerabe bas aber zeigt laut, mo die Wahrheit und die achte Stammfirche ift , und wo sich ber durch zeitweilige Krankheit gebildete Auswuchs befindet. Dochten unfern abgetrennten Mitbrüdern die Augen immer mehr aufgeben! Möchten aber auch alle Ratho= lifen biezu verholfen und fich ihres Glaubens und ihrer Kirche freuen und treu zu ihr stehen; bann würde auch jene Rückfehr leichter und schneller erfolgen! anderden

Dem Hochw. Verfasser des Büchleins den innigsten Dank und die verdienteste Anerkennung! Ihn sohne für seine größe Mühe der süße Gedanke, daß auch sein Schriftchen wieder wesentlich zur Festisgung des katholischen Glaubens und einer kirchtichtreuen Gesinnung im katholischen Solothurn beitragen wird! Möge das köstliche Vüchlein recht viele Leser sinden, und zwar unter beiden Glaubensbekenntznissen, in testimonium veritatis.

Stammbaum des "katholischen Gefellen-

Soften bee Maiffoligibingerin, balb noch

S bestehen bermalen Bereine in ber Schweiz 7. Zu Morschach (seit 1853), zu Appenzell (seit 1853), zu St. Gallen (seit 1854), zu Basel (seit 1859), zu Luzern (seit 1861), zu Freiburg (seit 1862), zu Solothurn (seit 1863); unb

außer beriedmeizen In Preußen 115 Bereine, in Bayern 617, Destexreich 56, Baben 36, Würtemberg 6; im übrigen Deutschland 8, in Belgiem 1, in Amerika 3, zusammen 300 Vereine.

fellenverein bereits vor einiger Zeit bie be fon dexel bisch öfliche Genehmis gung und Empfehlung exhalten; die felbe lautet wörtlicht und große den

Airchtiche Approbation im 300

"Nach reiflicher Prüfung wollen Wir anmit den "Statuten des kathol. Gefellenvereins zu Luzern," um dieser schönen, für das geiftliche und leibliche Wohl der ehrbaren Mitglieder des Handwerkstandes förderlichen Verbindung Unser Wohlgefallen kund zu geben und nach Kräften dazu beizutragen, daß wohlwollende Gönner ihr ihre Theilnahme schenken, Unsere kirchliche Approbation, und den Gliedern des Vereines Unsern oberhirtlichen Segen ertheilt haben.

Solothurn, den 6. März 1861. † Carl,
(L. S.) Bischof von Basel."

Bu Luzern erscheint ein periodisches Organ des Gesellenvereins; auch bringt der "Pastor Bonus" die Lokalstatuten des Luzerner Bereins und andere Notizen über diese wichtige Gesellschaft, die ihre Mitglieder bereits zu 100,000 zählt.

werk! grong bas ehrhare Hand, werk!

um Solathurn bes Westbruches ign be-

(Bur Charafteriftit ber Gefellenvereine.)

Unf feiner Durchreise nach der Schweitz besuchte **Bater Kolping** auch den Gefellenwerein im Münch en und sprach dann u. A. solgende charafteristische Worte:

"Es fängt allenthalben in der Welt zu kochen au; ob etwas Genießbares baraus wird, weiß ich nicht. Wir aber wollen nicht mit fochen; unfere ganze Politik und unfer Wollen und Streben läuft bloß darauf hinaus, daß der Geselle sich rechtsorglich zusammennehmen soll, um später ein tüchtiger Meister zu werden; will er das, dann hat er für andere Dinge nicht Zeit. Dann erstreckt sich seine ganze

Thätigkeit aufdeine tüchtige Arbeit in ber Bertstätte. ver sich biesen beren Steffel, ber sich biesen

Deutzutage macht man allerlei Uns ftrengungen, um bas Bandwert zu ans beren Zweden zu benüben; aber ich bleibe dabei: bieß geht un's gar nichts an. Wer nicht zu uns gehören will , ber gehe feinen Weg; wir halten an unfern alten Grunds fägen und werden biefe niemals mit ans bern Dingen vermengen Dei uns am Rhein fucht man die Leute auch zufammenzutrommeln, spricht thnen wiel won "Bilbung" vor benütt fie aber zu ans bern Dingen! Bum Glück ift noch viel gefunder Menschenverstand in ben Befellen; nur ein fleines Baufchen läuft bamit zusammen; mag bies auf uns schim pfeir und nachsagen, was es will, baran febren wir und nicht, geben gang rubig unfere Wege und pflegen unfere eigene Sache. So follen es unfere Gefellen überall halten, Gott vor Alugen haben, getreu die Religion üben und forgen, baß fie tüchtige Handwerker werden. 1941 , 11949

Mensch mehr; wir gehen einer völligen Gewerbefreiheit entgegen. Da heißt es dann: Mensch, mach aus dir selbst etwas, thust tu es nicht, dann tritt man dich unter die Füße. Wenn ihr brave Leute seid und Etwas könnt, dann werdet ihr euch die Theilnahme und das Zutrauen guter Menschen erwerben; der tüchtige Handwerser bleibt immer oben.

bergönnts sein mente, den Tilche bes Derra zu tinorch = nochoW tarösatramente mit Jesus sich wie vereimgen. Buns

Den Freunden des von Schweizern in Amexika gestisteten Kapuzinerklos stexs die gute Botschaft: "Der Capuziner-Convent in Casvaria im Staate Wiskonsin kändigt die Eröffnung einer Gymnasialschule an, nachdem die Aloster-Gebäude entsprechend erweitert worden waren.

Solothurn. Daß das Publikum, namentlich das männliche, hier so wenig Theil nimmt an den kirlichen Prozessionen ist beklagenswerth, zumal die bischöftiche Residens hierin der gesammten Diözese mit gutem Beispiele vorangehen sollte. Anderwärts wird in neuester Zeit für die würdige Feier der Fronleichnamse prozession Bieles gethan; wäre hierin nicht

auch ein Fortschritt in Solothurn an bet Beit ? Dhne an Die finnveiche, feier= liche Weise zu erinnern, mit welcher biefes Fest 3. B. in Rom, Wien, Minfter ic. begangen wird, wollen wir einfach auf unfere Machbarftadt Quzern verweifen, wo fich in biefem Jahr über 2000 Berfonen betheiligten , mann gablte un 20.4 Rantonsichüler und Studenten 123, Lehrer und Bebrerinnen 31, Sungfrauenbruber Schaft 156, Frauenbruderschaft 175, Bruberschaft lediger Mannspersonen 31, Man= nerbruderschaft 133, Marianische Congres gation 26 , Rapuziner 17, Rerzenstöck. Kreuz= / Kahnen= und Bilbertrager 63, Musikanten und Sanger 85,9 Geiftliche, Rathsherren, Beamtete und Weibel 27, Ranoniere, welche freivillig an Diefem Tage bie Ranonen auf bem Gutfch bes dienen und bie biefur eine eigene Brubers schaft bilden, waren 65, barunter ein 804, ein 784 und ein 77jähriger. Könnte eine ahnliche Theilnahme nicht auch in Solothurn ftattfinden, beffen herrliche Domfirche und beffen breite Strafen fich du folden Prozeffionen vorzugsweise eignen? Dem Unfuchen bes Regierungsraths, es möchte dem Sochw. Hrn. Domheren Riefer gestattet fein, bie Stadtpfarrei als Pfarrverwefer bis auf Weiteres zu versehen, hat ber Copitelsvifar bereitwil= franzöhlichen Gesandten einehorgine effgil

- Bur Beachtung für bie Hochw. Landpfarrer! (Gingef.) In dem am 2. Juni, nach abgehaltenem Dreißigften, geöffneten Testamente bes feligen Brn. Pfarrers 3. St. Baas in Buterbach, bas lauter fehr lobenswerthe Berfügungen enthält, wie 3. B. eine Stiftung, für arme Anaben ein Handwerf zu lernen, Schenkung der Bibliothek an ben neuen Pfarrer mit Benutungsrecht für bie Umtsbruder im Ronferengfreife, Austheilung ber Singendbibliothet nach bisheriger Uebung durch den Rachfolger, Andenken aus den Tableaux an einzelne Amtsbrüder u. f. w. - fommt auch die Bestimmung vor, daß ber jeweilige Pfarrberweser bas Recht hat, nach stattgehab= tem Dreißigsten noch fechs Wochen lang alle nicht tonfumptiblen Gegenstände fei= ner hinterlaffenschaft unentgeldlich gu benugen, fo bag alfo bis zu jenem Termin, wenn ber neue Pfarrer nicht vorhin aufzieht, feine Steigerung barf gehalten werden. Diese Bestimmung verdient Nachsahmung, indem gewöhnlich beim Ableben bes Pfarrers der Invigilant sehr übel baran ist, wenn ihm nach abgehaltenem Dreißigsten nicht einmal mehr ein Bett, geschweige andrer höchst unentbehrliche Effekten, im Pfarrhause zurückleibt, während doch das Provisorium oft längere Zeit davert.

Ruzern. (Ginges) Für jene Geistliche, welche mit Buchhändler Gebhardt in Berkehn, stehen, mag es interessant sein zu vernehmen, daß derselbe auch den Berkauf der Freim aurer iSchristen bessorgt. Wäre es für Geistliche nicht ansgemessen, ihren Bücherbedarf von solchen Buchhändlera zu beziehen, welche mit dem Manrerthum in keinem Verkehr stehen?

Stiftskirche wird jeden Montag, Mittz woch und Freitag vom 1. Juni an bis 15. August Abends 6 bis 7 Uhr, und vom 15. August bis Mitte Oktober von 3³/₄ bis 4³/₄ Uhr gespielt werden,

Lehten Sonntag wurde auf Dottenberg, Pfarrei Abligenschwils, der Grunds
stein zu einer neuen Kapelle gelegt und
berselbe firchlich eingesegnet, Die Festlichkeit begann mit einer sinnreichem Predigt, gehalten vom Hochw. P. Sduard,
Vitar auf dem Wesemlin. Auf die Predigt solgten die kirchlichen Ceremonien der Grundsteinlegung, vorgenommen vom dasigen Pfarrer. Zur würdigen Begehung
des Festes hatten die Familien auf Dottenberg durch reichliche Deforationen,
durch Bestellung von Kirchenmusst zu,
großmüthig Vorsarge getrossen.

Margan. Möhlin. Um die hiefige Kirche foll es dermalen schlimm stehen, so daß fürzlich der Hr. Pfarrex beim Weßlesen mit dem Allerheiligsten vom Hauptaltar weg sich flüchten mußte, um von herabfallenden Mauersteinen nicht getroffen zu werden. Bald dürfte das Gebäude vor Alter und Baufälligkeit einstürzen. An den nöthigen Mitteln soll es der Gemeinde indeß, laut der Schweizer-Ztg., nicht sehlen, einen Neubau zu erstellen.

gemeindebürger von Kirch dorf mögen fich über den Abzug des Herrn Ulrich keine grauen Haare wachsen lassen, denn, wemit man im Bisthum Chur, wohin berselbe gehört, nachfrägt, so überzeugt man sieh, daß derselbe zuerst ehernin eine Besserungsanstatt gehörte, statt im eine Pfarrei. Die betrübenden Standale im Siggenthale selbstrosind hieron ebenfalls ein deutlicher Beweis, bemerkt die Botsschaft.

Bom Bodensee. In Constanz ist die liebenswürdige Malorin Marie Ellenries der gestorben. Dehrere Livchen der Schweiz sind mit sehr schünen Altargemälden der verewigten Künstlerin geziert.

Schwhzen Die Notiz, in welcher Zahl das Wolf der Gemeinde Schwyz sich an der Fronleichnamsseier betheiligt hat, dürfte auch in weitern Areisen Interesse bieten. Die Prozession bestund u. A. aus Jungfranen 488, Franen 342, Witzglieder der vier Bruderschaften 88, Seminaristen 16, Studenten 180, Professoren und Priester 12, Kapuziner 11, Musikanten 26, Priester beim Traghimmel 8, Beamtete 22, Männer 780. Total 2347.

tretung, nur der Wehrstand sehlreiche Vertretung, nur der Wehrstand sehlte, indem blos 2 Offiziere dem Bilde des hi. Martin folgten. Daß dasselbe ausnahmsweise von 4 Professionisten getragen wurde, gereichte weder den Trägern noch dem Bilde zur Unehre, allein dieses auffalsende Abgehen von der bisherigen Uebung mag den Offizieren (und denen, die das Fest Leiten?) ein Wint sein, in Zufunft sehlreicher anzureihen.

Dbwalden. Bor einigen Tagen wurde im Kloster Engelberg der Clektionstag des Hochw. Hrn. Prälaten P. Plaz. Tanner festlich begangen. Die dortigen Studenten gaben dabei eine gelungene musikalisch deklamatorische Unterhaltung. Ballis. Der König von Preußen schenkte dem Spital in Brig 100 Thaler.

Freiburg. (Brief.) Der Pinsverein ftiftet für unfern Kanton sehr viel Gutes, so daß er die Zuneigung auch Jener gewinnt, welche demselben anfänglich fremd waren. Zwei Erfolge haben wesentlich hiezu beigetragen; 1) die Einführung von Sparkassen; 1) die Einführung von Sparkassen; bei welchen durch die Ortsvereine, bei welchen die Hochw. Pfarrer gewöhnlich das Caffieramt und zwar gratis besorgen; und

2) die Einführung des Gesellen wer eins in der Hauptstadt Für die Sparkassen war worzüglich Hond Pfarrer Lo ffing, für den Gesellenwerein die Ho. Pfarrer Helffer und Prof. Gerster thätig.— Die Jahresversammlung des Vereins zu Freiburg unter dem würdevollen Vorstand des greisen, aber für alles Gutetjugendzlich eifrigen Schultheißen Fournier war zahlreich besucht und utit dem Besten Cresolg gefrönt. Sei Gn. Propst Aeby des ehrte dieselbe mit seiner Gegenwart.

Nevenburg. (Brief) Bochw. Hr. Caquet, Raplamin Briffach, hat auch noch im Tobe feine treue Unbanglichfeit an die Birche und die Meligion bewiesen. Derfelbe ihat ca. 12,000 Fr. für bas Priefferfeminar ju Freiburg, circa 8000 Fr. bem Bochwft. Bifchofivon Laufanne= Genf und weitere nca. Fr. 20,000 ben Armen und ben Rirchen ver= macht. Go lebt, for ftirbt ein eifriger tatholischer Priefter. - Wir empfehlen folche edle Bergabungen allen fatholischen Beiftlichen zur Machahmung; es follte fein fatholifcher Priefter fterben, ohne ein Testament gemacht und wenigstens Etwas für wohlthätige, firchliche Zwecke beftimmt gut haben find an meiglof nit

Genf. Abbé Mermillod predigten in Blois (Frankreich) für die "Aleinen Armenschwestern", weither kanen Zuhörer zu dieser Predigt. Es wurden 2500 Fr. gesammelt, dabei auch eine Repetiruhr mit dem Bislet: "Diese Uhr kommt vom hl. Bater, ich glaube dem Sinne des Papstes nicht besser entsprechen zu können, als wenn ich sie seinen Töchtern, den kleinen Armenschwestern, schenke."

*Rithenstaat. Nom. Bum Tole ranzfapitel. Die Manifestationen und Agitationen der Protestanten aller Känder gegen die angebliche Intoleranz des katholischen Spaniens werden hier mit größer Unsmerksamkeit beobachtet; man erwartet davon mehrere günstige Folgen für die Katholiken:

Tanuer festlich benauwen. Die bereigen

ftanten für ihre angeblich verfolgten Glaubensbrüder im Spanien die Katholisten aller Länder ermuntern; in Zukunft ebenfalls ihre Stimmen laut zu erheben, wenn ihre Religionsgenoffen in irgend

einem afatholischen Lande verfolgt, werden. Die Zeit der Neutralitäts- und Indisserenz-Rücksichten ist hiermit für solche Fälle (die leider nur zu oft eintreten), abgesausen und das diplomatische System der Nicht- Intervention, mit dem bis jest die Katholisen in solchen Fällen vornehm zur Ruhe gewiesen wurden, ist jest protestantischer Seits selbst auf die Seite geschoben worden und soll daher zukünstig auch für die Katholisen.

2) Das Auftreten ber Brotestanten gu Gunften ihrer in Spanien verurtheilten Glaubensgenoffen hat bereits zu wichtigen Vergleichungen geführt, welche ben aufrichtigen Freunden der wahren Toles rang Die Augen zu öffnen geeignet find. Unparteiliche Vergleichungen und Unterfuchungen haben bereits zur Gvideng gezeigt, daß gerade in manchen protestanti= fchen Canbern, welche für die fogenannten fpanischen Bibel-Opfer intervenirt haben, bie Ratholiken noch viel schlimmer gehals ten find, als bie Bibelagenten in Spanien! Aus Preußen z. B. hat felbst ber Gefandtichaftefefretar, Fürft von Reuß, für die fpanischen Bibel = Agenten refla= mirt, mahrend gerade in Breugen Gltern in bas Wefangniß geworfen wurben, weil fie ihre Kinder in eine - fa= tholische Schule geschickt hatten! Um fchreiendsten trittet wohl bas protestan= tifche Schweben auf. In ber baberigen Depesche wird die Intervention Schwebens wortlich bamit gerechtfertigt, "weil "Schweben durch bie tonigliche Orbonnang vom 23. Oftober 1860 ben Grund-"fat der Religionsfreiheit anerkannt habe." - Man hat nun ben Text Diefer fchwe= dischen Ordonang von 1860 nachgefeben und derfelbe lautet (Bort):

§ 1. "Wer immer eine, mit ber reinen "evangelijchen Lehre (Schwedisch-Lutherisch) im "Widerspruch stehenden Lehre öffentlich verkunntet pher zur Berführung Anderer verbreitet, "ift mit 50—300 Reichsthalern, oder Amonat"tider bist einjähriger Ginsperrung zu be"ftrasen."

§ 2. "Ift ber Delinquent ein Richt-"fdwebe, fo ift berfelbe nach erbulbeter Strafe "überdieß aus bem Land zu verbannen."

Und auf diese Dr donn anz haben die schwedischen Interventionisten die Frechheit sich zu berufen num gegen die Verurtheilung von Bibelagenten zu reklarmiren, welche in Spanien nicht nur die Religion des Landes angegriffen, sondern sich auch der Berletung der politischen Staatsgesege fauldig gemacht haben hat Solche Bergleichungen fördert die protestantische Agitation an das Tageslicht und der Sindruck, welchen solche Bergleichungen auf alle Unparteils chen hervorktringen muß, kann nur ein günstiger sein für die Aatholikend

Mapoleon III. hat als Canonicus von St. Johann D. Lateran, eine Gigens schaft, die dem Monarchen von Frankreich zutommt, fich wefentlich um diefes "Capitel" verdient gemachtin Biftor Emanuel hat nämlich die Unterdrückung ber Kirche bes hl. Saframentes in Ancona, die der Jus risdiction jenes Capitels angehört, und die Ginziehung ihrer Guter in Ascoli be cretirt. Die Canonici appellirten an ih ren faiferlichen Collegen und biefer ließ ihnen fogleich burch ein Telegramm bes Herrn Drougn be Chung versichern, bas die faiserliche Regierung beibe Fälle ihrer Bitte gemäß entschieben habe. Meulich hat auch der kaiserliche Canonicus 24,000 Franken als Beiftener zum Capitel aus gesett. Gine Deputation bes Capitels, den Erzbischof von Nisibis i.p " Migr. Tippani, an ber Spige, hat hiefur bem frangösischen Gefandten ein Dankschreiben übergebent gung book rug

Der Papft hat bem Hauptfirchen im den Städten, die ernhesucht hat, bes dentende Geschenke an heiligen Geräthen aller Art gemacht.

Rardinal Antonelli erhielt vom König von Preußen das Großfreuz des rothen Adlevordens, eine Auszeichnung, die von diesem Hofo noch feinem Cardinal zu Theil geworden. Man betrachtet sie als einen indirekten Widerruf der Anzerkennung des Königreichs Italien von Seite Preußens und als gänzliche Mißbilligung der piemontosischen Politik.

Desterreich. (Das Testament des Grafen Brandis.) Clemens Reichsgraf und Herr zu Brandis hat in seinem von ihm eigenhändig geschriebenen Testamente angeordnet, daß bei seinem Leichenbegängnisse von allen Begleitern, ob hoch oder niedrig, der Rosenkranz gebetet werde. Auch hat derselbe der Gesellschaft Jesu dum Ankause und zur Aboptirung eines Ordenshauses, wo möglich in Throl, ein Kapital von 100,000 fl. legirt. — Der Berblichene hat seinen Sohn Anton, k.k. Kämmerer, zum Universalerben eingesetzt, nachdem sein anderer Sohn Erich, Priezfter der Gesellschaft Jesu, auf das Erbzrecht verziehtet hat. —

Bayern. München Br. Silberarbeister Harrach hat einen in gothischem Styl gehaltenen Reliquienschrein ausgesführt, ber nach Nom bestimmt ist und mit seiner vollendeten Schönheit dem wasteren Deister alle Chre macht. (M.S.B.)

Prengen. Aus Berlin fommt viel Irreligioses in die Proving; darum ist ein Trappisien-Kloster im Lande gar wichtig, bag es feine Bugwerte und Gebete ber Gerechtigfeit Gottes befonders für Berlin aufopfere. Gin früherer Priefter zu Machen mar in biefen Orben zu Dels berg bei Straßburg eingetreten. 2018 er fpater Abt geworden und aus bem Rhein: lande ber Andrang in's Kloster immer größer ward, mußte er für eine neue Ros lonie forgen. Er bachte an Deutschland und natürlich zunächst an fein engeres Vaterland. Dort konnte er bie Gifel mit ihren traurigen Bufteneien und felfigen Bobenverhältniffen, wo nur ber ausdauernste Schweiß die nöthigen Lebensbedürfniffe zu erzeugen vermag. Un einer ber meift vernachläßigten Wegenden bes Rreifes Schlenden hatten Bernardiner früber ben berühmten Wallfahrtsort Marien? wald. Die Sätularisation hatte es 1803 protest. Besitzern in Die Sande gebracht, welche bie herrliche Kirche abtrugen und das Gnadenbild entfernten. Aber ben Segen, ben die Monche bort für fich und für Taufende geschaffen, fanden ihre geldluchenden Nachfolger nicht. Fünf Befitzer nach einander verloren bei Berwaltung des Klostergutes ihr Gigenes. Bor zwet Jahren fam es wieder zur Berfteigerung. Jener Abt kaufte es für 14,000 Thir. Schulden. Er befette es mit Monchen, bie erst von Almofen ber Umgegend und Frautern fich nährten. Biel brauchten fie nicht, da fie nie Fleisch, nicht Butter, nicht Gier genießen - nur Gemufe mit Baffer und Mitch. Inzwischen richteten sie die ganze verfallene Dekonomie wieder ein , beforgten zwei Pferde, einige Rube,

pflanzten, kultivirten die seit 50 Jahren wieder mehr und mehr vernachläßigte Feldmark von circa 200 Morgen, wo selbst der Bald verkümmert ist und nicht einmal Gras mehr gedeiht. Da arbeiten die Brüder, um eine Musterwirthschaft den armen Bewohnern der Cifel zu geden, die seit Aushebung der Klösser immer mehr und mehr an Muth, wie an äußern Bestiggütern herabgekommen sind, so daß die Kammern bereits wiederholt der Staatseregierung die Sorge zur Abhilse dortiger Jammer-Zustände nahe gelegt haben.

- Am 11. v. Mits. nahm ber Hochw. Bischof von Trier die Grundsteinlegung einer neuen Rirche fur bas Provingial-Mutterhaus der barmh. Schwestern por. Die Rirche erhalt eine folche Lage, bag fie bas für 200 Rinder ausreichende neue Waifenhaus, welches bie Schwestern bloß aus milben Gaben erbaut haben, mit bem Mutterhause verbindet. Wor 16 Jahren hat baffelbe arm und unscheinbar begonnen; und jett hat von Trier aus bie Congregation fich nicht bloß über die gange Diocefe und bie Erzbiozese Coln, fondern auch felbst in's nordliche Deutschland, nach Berlin, Potebam, Dangig, Denabruet und bis nach hamburg ausgedehnt!

Jerusalem. Letter Zeit wurde bie neuerbaute öfterreichische Pilgerkapelle zu Jerusalem von bem bortigen Sochw. Herrn Patriarchen feierlich eingeweiht.

en seiner Freunde

Der "Bernf jum Ordensftande" von A. Leguan (Mainz. Kirchheim. 1863. G. 244). Erfreulich in unferm Sahrhunbert ift bas Wieberaufblühen bes fathol. Orbenstebens; es genügt jedoch nicht, daß es viele, es muß auch gute Dr= bensgeistliche geben, b. b. Chriften, welche wirklich ben Beruf von Gott gum Ordens= ftand haben und biefen Stand nach er= folgter gewiffenhafter Prüfung mit Treue erfüllen. Bu biefer Brufung gibt biefe Schrift eine vortreffliche Unleitung, welche ben wahren vom falfchen Orbens-beruf unterscheiden lehrt, und die baber von allen Rovigen, Poftulanten, überhaupt von Allen, welche mehr ober weniger Rloftergebanten haben und über ihren Beruf im Zweifel find, gelefen werben follten. Der I. Theil bereitet burch eine grund= liche Grörterung und Bergleichung bes Orbens: und bes Weltlebens auf die Bru-

fung vor; der II. Theil zeigt, worin die Prüfung bestehen soll, über was, wie und mit wem man sich prüsen soll; der III. Theil endlich zeigt, wie der Berufsich in der Ausübung der Pslichten und in der Berbessenng der angewöhnten Fehler bewähren soll. Der Verfasser Veguah ist Direktor mehrerer geistlichen Genossenschaften in Frankreich; seine Schrift hat die Genehmigung des Erzbischofs von Paris und die vorliegende deutsche Beaarbeitung die des Hochwist. Dischofs von Mainz erhalten; sie ist und wird also auf das Beste empsohlen.

St. Peters = Pfennige im 3. 1863.

Bon einem Geiftlichen Des Kantons Lugern wurde ber Lie. Unntiatur 300 Ft. Peterspfennig eingefandt.

vo dates Personal = Chronit. and rollet

Crnennungen. (Solothurm.) Sochw.
P. Jibephon & Müller, Propft und Pfarter von Rohr (Breitenbach) kehrt in der Gigenschaft als Größkellner in das Klöster Mariateten zurück und an dessen Stelle tritt Hochw.
P. Karl Motsch von Oberbuchsten.

18 u z exn.] Bom Megierungsrath wurde mit Mehrheit Hochw. Er. Pfarrer Süß von Marbach zum Pfarrer von Inwill gemählt.— Jum Festprediger bei der diessährigen Schlachtseier in Sempach ist der Hochw. Fr. Pfarrer Elmitger in Noot gewählt worden.

bermal hat Sonntags ben 7. b. einstimmig ben Sochw. Hrns Raplan Kopp in Gogan zu ihrem Seelforger erwählt. Wie man vers nimmt, hat ber Gewählte angenommen.

R. I. P. [Thurgau.] (Brief.) Rach fur-gem Zwischenraume febe ich mich fcon wieber gu ber Mittheilung veranlagt, bag fich ber un= erbittliche Tod abermal ein Opfer aus ben ohnehin giemlich gefichteten Reihen unferer Sochw. Geiftlichfeit auserlefen bat. Letten Freitag, Rachts 11 Uhr, verschied, mit ben heitigen Sakramenten und ben Tröftungen ber Religion verfeben, in Folge eines Bergichlages ber hodw. Gerr Raplan Anbreas Reller in Franenfelb, in einem Alter von 60 Jahren. - Der Berewigte machte feine erften Studien in Frauenfelb, feste biefelben fort in Solothurn und beendigte fie im Ceminar gu Chur. Die erften Jahre feines Priefterthums verlebte er als Pfarrer in Gadnang und bejog fobann bie Ruepplische Familienpfrunde in feiner Baterftabt, auf welcher er bis gu seinem Tode verblieb. Er war ein in weiten Breifen bekannter und geachteter Briefter, und bie ,Ehurgauer-Beitung' geichnet ihn gang richtig mit ben wenigen Morten: "Die biefige fatholische Bemeinde verliert an bem Berftorbenen einen treuen Geelforger und Pfleger ihrer tonfeffionellen Fonds, ber hiefige Armenverein feinen Quaftor und Almofenter, ber bem mubefamen Almofenamte mit unermublicher Bereitwilligfeit vorgestanden hat, bie ganze Bevolkes rung Frauenfelds betrauert ihn aufrichtig als einen würdigen Briefter von milbem Befen und humanfter Gefinnung."

[Schwyg.] (Brief v. Ginfiebeln.) Das Rlofter Ginfiebeln hat am 2. Juni in ber Person des Sochw. P. Mitolaus Ur fprung eines feiner altern Mitglieber verloren, ber als langfähriger Cuftos bes Stifts Bielen befannt ift. Derfelbe ftarb nach einer gang furgen, nur breitägigen Rrantheit, mit einer ichlichten, mahrhaft religiöfen Ergebenbeit. P. Difolaus Urfprung war aus bem Margau, von Bergnach, gebürtig. Um 3. Jan. 1800 geboren, fam er ichon als Rnabe von 14 Jahren in Die Stiftsschule in Ginfiebeln; am 18. April 1819 ward er burch bie feierlichen Gelübbe als Mitglied bes Rlofters aufgenommen und erhielt ben 13. Marg 1824 bie Priesterweihe. Unfänglich wirkte er als Profeffor an ber Rlofterfchule. Darauf verfah er mehr als breißig Jahre lang bas Umt eines Ruftos mit großer Pflichttreue nund Gorgfalt! Seine Bflichten als Orbensmann erfüllte P: Ritolaus ftets mit ber größten Genautgfeit und Bunttlichkeit und war hierin , während feines gangen fünfund vierzigfahrigen Orbenslebens ftets mufterhaft. Diefe gange Beit hindurch erfreute er fich auch beftanbig ber beften Gefuntheit und ift bis auf feine lette furze Rrantheit faum jemals auch mur unpaglich gewefen. Er hinterläßt bei feinen Mitbrüdern ben Ruf eines Mannes voll bes beften, redlichften Billens, eines pflichttreuen Religiofen im Beben, und einer bie jum lets ien Mugenbliche flar bewußten, gottergebenen Seele imm Sterben. Aldaura ragraffes mordi

Offene Correspondeng. Die Ginsendungen über "Baramentif" und Briefe aus Freiburg und bem Margau werben nachftens benutt.

Die reichhaltigste Sammlung ... nidenda

für die Zwecke der Gegenwart bearbeitet, bildet bie fo eben erschienene ise nalgitalic

Bandausgabe des Sedwigsblattes,

Jahrgang 1860, 1861 und 1862 herausgegeben von Caplan Brunn.

Jeber Jahrgang enthält bas vollständige Kirchen jahr in ein- bis brei und vierfachen

nen einen treuen Seefforger und Effeger ibret

tonfefsionellen Konbe, ber hiefige Armenockeln

Predigtstiggen, mehrere Cuflen von Fastenpredigten; außerdem Gelegenheiteres den, Rofenfrangpredigten und Trauers

reden. "Gedwigsblatt" hatte ftets ben Zwed, Meues und Altes aus bem Schap ber Kangelberedsamfeit zu bringen, ober vielmehr Altes und Reues; benn auf bie fostbaren und an geistiger Salbung fo reichen Bredigtschäße ber Bergangenheit sollte vor Allem und am meisten Rudficht genommen werben, und zwar in ber Art, baß, wo es nöthig, sie nicht in ihrer ursprünglichen und für unsere Zeit wenig brauch-baren Form, sondern in zeitgemäßer Auswahl und Umarbeitung, so zu sagen, als Predigten der Vergangenheit im Gewande der Gegenwart veröffentlicht werden.

Die Aufnahme, welche ber Sammlung fo-fort überall zu Theil wurde, bewies, wie richtig der Gerr Serausgeber die homis letifchen Bedürfnisse ver Gegenwart erkannt hatte.

Die gegenwärtige Banbausgabe wird baber allen Beiftlichen willfommen fein, Die ein reich haltiges und praftisches Bredigtmaterial zu befigen munichen blot onio tlad

Breis per Jahrgang Fr. 7. 20; ferner wird zu jedem Jahrgang eine hübsche Prämie ge-liefert.

ans milben Gaben erbauf mehnenbem

mardo fri Gurter'fche Buchhandlung !!

Bu beziehen burch bie Scherer'fche Buch handlung in Golothurn, their day ; non rnaten=ganotung opital von 100 Onos fl. legist.

A , not B? JEKER-STEHLY qualities

Posamenter aus dem Kanton Solothurn, gudbem fein aitneskonin Grich, Prig

Halt eine schöne Auswahl von den schönsten, weißen Kirchenspisch tartüchern; fertige Alben, Chor-röcke, auch rothe und schwarze Chorrocke für Ministranten ; ferner alle Arten Kirchengefäße und Kirchengewänder, als: Relche, Ciborien, Monstranzen, Megkann chen in fein Silber, verfilbert, 3 Zinn und Glas, Traghimmel, Belums, Chormantel, Megge wänder, Ciborien=Mäntelchen von Stoff und mit Stickerei 20. 311gleich mache den Tit. Hh. Kir ? chen-Borftehern die Anzeige, daß galle Arten alter Kirchen Wegenffände, die schadhaft oder zerbrochen find, in furger Zeit von mir hera geftellt und beftens reparirt werden

3m Berlage von A. J. Roppel in Ct. Gallen ift foeben erichienen und burch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Colothurn in ber Sherer'iden Buchhandlung): and bill

(Nationalrath, Kantonsrath und Kaffationsrichter in St. Gallen) Leben, mit einer Zugabe aus bem Leben seines Bruders Johann Baptist Müller von Kontie In 275 Breis Fr. 3. 75.

Breis Fr. 3. 75.
In dieser höchst anziehend geschriebenen Biographie tritt uns das Bild eines theuern Entschlasenen entgegen, der, wie Wenige, es verdient, im Andenken seiner Witburger fortzu-leben. Wohl hat der Verewigte sich selbst durch seltene Geistes und Gemüthseigenschaften, so wie insbesondere durch deharrliche Vertheibigund des Rechtes und der Gerechtigkeit, durch seinen Baterlande, durch beharrliche Wertheibigund des Rechtes und der Gerechtigkeit, durch seinen muthigen Kampf für bürgerliche und konfession. nelle Freiheit, in ben Bergen feiner Freunde und bes pon ihm fo treu geliebten Bolfes ein unvergangliches Dentmal gefest.

Bir hoffen baber um fo mehr, bag auch biefes nach feinen hinterlaffenen Tagebuchern und Briefen von treuer Freundeshand gezeichnete Lebenshild bei Allen, welche an der Entwicker lungsgeschichte eines fo ebeln, in die öffentlichen Berhältniffe seinen Zeit im engern, und webtern Baterlande tief eingreifenden Mannes Interesse nehmen und namentlich von der reifern Jugend eine freundliche Aufnahme sinden werde und den oft seiner verkannten Bolksmann auch in weitern Kreisen in dem Lichte eines für alles Wahre, Schöne und Gute rein begeisten geschaften geschaften geschaften begeisten geschaften geschaften begeische Geschaften fterten Charafters erscheinen laffe.

Außerdem gibt das Wert über manche Borgänge des öffentlichen Tebens beachtenswerthe und namentlich den schweizerischen Mitburgern gewiß willkommene Aufschlüsse und wird dasselbe das Interesse jedes Lesers in hobem Grade in Anspruch nehmen.

Die Zugabe schiltert uns in kurzen treffenden Zügen das Leben des durch industriesse Dhätigkett und geistige Bildung ausgezeichneten Fabrikanten J. B. Müller und wird nicht nur seinen personlichen Freunden und Erienungsgenossen, sondern auch Allen, denen der Berewigte in geschäftlicher Beziehung nabe ftand, willfommen fein. Con gentauft all getungenolft, Bod

ioner Albt taufte es für 14,000 Intresser Grüflen. Zu vieser Prüfung gibt biese. zog sødann bie Rücpplische Kamili Bei dem mit 1. Juli beginnenden II. Semester erlauben wir uns die Tit. Abonnenten der Schweiz. Kirchenzeitung um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements zu ersuchen, damit in der regelmäßigen Busendung keine Unterbrechung eintrete. In neuen Abonnements, halbjährlich franko in der gangen Schweig. Fr. 2. 90., ladet ergebenft einen neded nebergebonte in grote thin , Giele ein auf bat ich ein eine beiter b nur Wemiffe mir

metten medden meile Gredition der Schweiz. Kirchenzeitung. 3000 bereitet burch eine grund-